

## **Fleming, Paul: 14. An Herrn M. Christof Buhlen, von seiner Charitillen (1624)**

1     Zwar ich hatte längst in Willen,  
2     dir und deiner  
3     einen Ton zu stimmen an,  
4     daß man könt' auch künftig sagen,  
5     daß ich Lust zu euch getragen.

6     Seit mir aber meine Freuden  
7     mein Verhängnüß mißgegünt,  
8     und die von mir müssen scheiden,  
9     die mein Sin noch stets besint,  
10    ist mir etwas anzufangen  
11    alle Lieb' und Lust vergangen.

12    Und wo ist denn  
13    deine Hülle, deine Fülle  
14    und dein ganzes Du nach dir,  
15    ich ein Lied soll lassen hören?

16    Deine Lust, sie ist entwichen,  
17    deine Zier ist weit von dir.  
18    Du auch bist ihr nach geschlichen,  
19    nur dein Schatten ist noch hier,  
20    nun uns Gottes Eifer rühret  
21    und in ein solch Elend führet.

22    Schöne Stadt, ich trag' Erbarmen  
23    über deinen schweren Fall,  
24    daß dich Furcht und Tod umarmen  
25    hier und da und überall.  
26    Wenn, ach! wenn wol wirds geschehen,  
27    daß wir dich in Frieden sehen?

28    Ich, wie sehr ich sonst verletzt

29 über der  
30 werde doch itzt mehr verhetzet  
31 zu betrüben meinen Sin,  
32 weil ich dich, du werter  
33 nicht seh' in der Liebes-Schule.

34 Weiln auch deine  
35 nicht bei uns zugegen ist,  
36 so ist Alles öd' und stille,  
37 Alles hat sein Leid erkiest.  
38 Nichts will Fröligkeit beginnen,  
39 weil die Freud' ist selbst von hinnen.

40 Phöbus scheint mir selbst zu trauren,  
41 er verkürzt den müden Tag,  
42 weil er um bewußte Mauren  
43 seine Zier nicht sehen mag.  
44 Lune will mich blässer deuchten  
45 und die Sternen minder leuchten.

46 Da man sonst hin und wieder  
47 um den  
48 hörte manche schöne Lieder,  
49 da ist itzt ein Stillestand.  
50 Alle Hirten, alle Heerden  
51 sieht man stündlich dünner werden.

52 Aller Trost ist hin verschwunden  
53 mit dem Sommer und mit ihr.  
54 Du hast keine Lust empfunden,  
55 seit sie, Freund, nicht ist bei dir.  
56 Doch so mach dir nicht zu bange!  
57 Sie wird sein von dir nicht lange.

58 Zweierlei hat man vom Lieben,

59 so man standhaft ausverharrt:  
60 in dem Absein das Betrüben,  
61 Freuen in der Gegenwart.  
62 Lust und Leid ist der ergeben,  
63 wer in treuer Brunst will leben.

64 Kommt doch bald, ihr edlen Tage,  
65 komm doch bald, du güldne Zeit,  
66 daß mein  
67 Weg, verhaßte Traurigkeit!  
68 Ich bin aller Not entnommen;

69 Denn will ich auch lustig singen  
70 und mit euch mich freuen sehr,  
71 obgleich ich von gleichen Dingen  
72 nichts zu hoffen nimmermehr.  
73 Muß schon ich mich stets betrüben,  
74 doch seh' ich gern' Andre lieben.

(Textopus: 14. An Herrn M. Christof Buhlen, von seiner Charitillen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus>)